



Bebauungsplan St.Georg 43 Verfahren abgeschlossen – Oder vor dem Neuanfang?

In den letzten zwei Monaten drehte sich die Stadtteildebatte zu einem Teil um den vom Bezirksamt Hamburg-Mitte vorgelegten Bebauungs-Planentwurf St. Georg 43 Nördlich Stein- damm. Mehr als 100 Einwen- dungen machten BürgerInnen geltend, die uns bekannten längeren Widerspruchsschrei- ben haben wir auf der Website des Einwohnervereins doku- mentiert (www.ev-stgeorg.de). Für uns ist klar, dass die den BürgerInnen offen stehende Diskussionsmöglichkeit um den B-Plan nicht 2006 endete, so wie es dem Bezirk vor-

schwebt, weil damals die Öff- entliche Plandiskussion (ÖPD) stattgefunden hat. Es reicht einfach nicht zu sagen, der B- Planentwurf sei 2006 gut ge- wesen, dann müsse der Ent- wurf auch heute gut sein, wie es der Bürgervereins-Vorsit- zende auf der Stadtteilbeirats- sitzung am 28. April und auch in den aktuellen "Blättern" ausdrückte. 15 Jahre später liegt ein anderer Entwurf vor, und der muss mit den St. Ge- orgerInnen, den Betroffenen des Plangebiets ergebnisoffen neu vorgestellt und diskutiert werden.

Mehr dazu auf den Seiten 4 + 5.

Fußverkehrskonzept mit Aufschickungsflair?

Am 27. Mai fand ein weiteres „Dialogforum“ zum gegen- wärtig diskutierten „Fußverkehrskon- zept St. Georg“ statt. Von Anfang an haben wir das Ansinnen begrüßt, dem Fußverkehr in unserem Stadtteil er- heblich mehr Bedeutung beizumes- sen und für bessere Rahmenbedin- gungen zu sorgen. Obwohl wir seitens des Einwohnervereins selbst mehrere Vorschläge gemacht haben (s. den „Lachenden Drachen“ vom November 2020), waren wir von Anfang an skep- tisch: Die BürgerInnen wurden er- muntert, Vorschläge zu machen, doch unsere wiederholte Nachfrage, wie viel Geld denn für etwaige Maßnah-

men überhaupt zur Verfügung stände, schon um Schwer- punkte aus dem Stadtteil heraus zu setzen, blieb unbe- antwortet. Auf dem Dialogforum mit gerin- ger Teilnehmer- zahl wurden vom beauftragten Kasseler Institut „IKS – Mobili- tätsplanung“ nun Vorschläge unter- breitet, bei denen wir zum Teil doch sehr erstaunt waren. Und recht sicher, dass einige der vorgestellten Maß- nahmen eigentlich von niemandem aus dem Stadtteil gemacht worden sind. Den Spadenteich zu einem Platz ohne Autos und die Koppel vielleicht zur Spielstraße zu machen, darüber können wir im Stadtteil gerne reden. Aber die Kirchenallee zur „Flanier- meile“ umzugestalten und die so-

Straßen- und Platz- namen im Fokus

In den letzten Jahren hat es in verschiedenen Stadtteilen Auseinandersetzungen um die Namen von Straßen und Plätzen gegeben. Infrage gestellt wird, warum ehema- liger Nazis, Militaristen, Kolonialanhänger und sonstiger Menschenfeinde auch noch in Form von Straßennamen öffentlich gedacht werden soll. Wie gehen wir damit um? Wo sollte, wo muss es zu Umbenennungen kom- men, auch in unserem Stadtteil?

Online Vortrag



Zur Krux mit der Benennung von Straßen und Plätzen
in einer demokratischen Gesellschaft –
Die Situation im Bezirk Hamburg Mitte/St. Georg

Die Geschichtswerkstatt St. Georg lädt ein zu einem

Online-Gespräch
mit der Historikerin Dr. Rita Bake
am Donnerstag, den 24. Juni,
von 18.30 bis 20.00 Uhr.

Bei Interesse bitte unter info@ev-stgeorg.de melden. Sie erhalten dann einen Zoom-Einwahllink. **Mehr auf S. 7**

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
dort auch in Farbe



wieso schon beruhigten Nebenstra- ßen Ellmenreichstraße und Bremer Reihe womöglich für den Individual- verkehr zu sperren, wer hat sich so was ausgedacht und vor allem für wen? Das Institut? Das um Verdrän- gung bestimmter Bevölkerungsgrup- pen und weitere Aufschickung des Quartiers bemühte Bezirksamt? Lei- der finden sich die „Materialien zur Vorbereitung“ dieses „Dialogforums“ nicht im Netz. Das geht nicht.

Menschen in St Georg

Joachim Bischoff

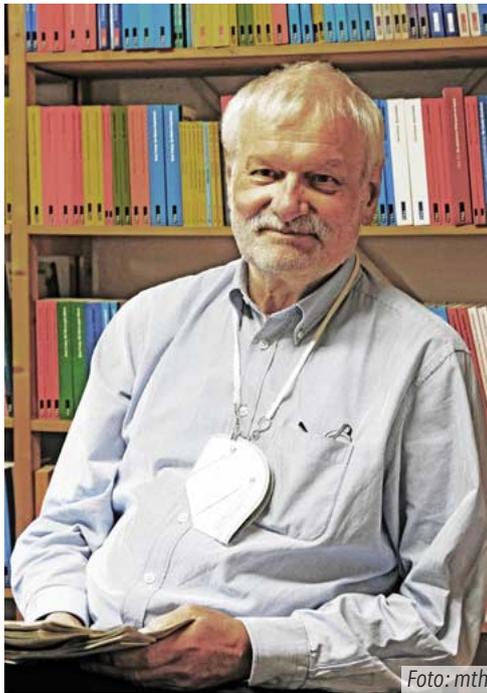


Foto: mth

Er hat in Hamburg für Schlagzeilen gesorgt. Am 16. November 2011 titelte die Mopo: „Schwerer Schlag für die Linksfraktion: Sie verliert ihren schlauesten Kopf“. Was war geschehen? Nach einem vierjährigen Ausflug in die Landespolitik war Joachim Bischoff zu seiner ursprünglichen Tätigkeit als Wissenschaftler; Verleger und Autor zurückgekehrt. Es seien unter anderem innerparteiliche Querelen gewesen, die ihn zum Ausstieg bewegt hätten, lässt er durchblicken. Seit 2008 war Joachim Bischoff, der seit 1974 in St. Georg lebt, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und dort vor allem zuständig für Haushalt und Finanzen. Besonders als Mitglied des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des HSH Nordbank-Skandals hat Joachim mit akribischer Aufarbeitung der Details und unbequemen Fragen den schwarz-grünen Senat immer wieder in die Enge getrieben. Weil er in seinem Buch „Tatort HSH Nordbank“ für den Senat und vor allem für dessen Finanzsenator Michael Freytag (CDU) unangenehme Fakten veröffentlichte, hatte die CDU vergeblich versucht, Bischoff aus dem Ausschuss zu schmeißen. Dazu merkte seinerzeit wiederum die Mopo

Lieber anecken als sich verbiegen gehört bis heute zu seinen Markenzeichen.

an, „dass sich der studierte Ökonom Bischoff von allen PUA-Mitgliedern wohl am besten mit dem Thema Nordbank auskennt.“

Wer dem heute 77-Jährigen gegenüber sitzt, kann sich kaum vorstellen, dass ein Mensch mit einer derart ruhigen und freundlichen Ausstrahlung in der Sache so hart sein kann.

Sich für Gerechtigkeit und sozial Benachteiligte einzusetzen, hat Joachim schon früh umgetrieben. Nach dem zweiten Weltkrieg ist er als kleiner Junge mit seiner Mutter aus Swinoujcie – auf den polnischen Namen seiner Geburtsstadt legt er großen Wert, um sich rhetorisch von Revanchisten abzugrenzen – gen Westen aufgebrochen und nach Stationen in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften schließlich in Reutlingen gelandet. Als Neig'schmeckte, wie die Flüchtlinge aus dem Osten in Schwaben genannt worden seien, hätten sie sich immer als Außenseiter gefühlt, erinnert sich Joachim. Um das Schulgeld aufzubringen, das man damals noch zahlen musste, wenn man Abi machen wollte, habe er in einer Fabrik gejobbt. Dort

sei er nicht nur mit der harten Realität der Industriearbeit, sondern auch mit sozialdemokratisch orientierten politischen Zirkeln in Berührung gekommen. „Ich habe schon als

Schüler Karl Marx gelesen“, stellt Joachim fest. Da lag der Entschluss nahe, nach der Schule raus aus der Provinz auf nach West Berlin zu gehen, um an der Freien Universität Soziologie zu studieren. Seine Beziehung zur SPD erfuhr jedoch ein jähes Ende, als er 1966 auf einer Demo ein Transparent trug mit der Aufschrift: Ich bin Mitglied der SPD und ich bin gegen den Vietnamkrieg. „Die haben mich kurzerhand aus der Partei geworfen“, erinnert er sich. Mangel an Gele-

genheiten zu politischem Engagement musste Joachim dennoch nicht fürchten. Es waren die wilden Zeiten der einsetzenden Studentenbewegung. Dutschke, Horkheimer, Adorno und für Joachim vor allem Wolfgang Abendroth waren die prägenden Figuren der Zeit. „Wir haben mehr im SDS Politik gemacht, als studiert“, gesteht er. Das stimmt so natürlich nicht ganz. Joachim hat immerhin nach seinem Diplom auch den Dr. gemacht. Das hat ihm

allerdings nichts genützt. Seine Stelle als Wissenschaftlicher Assistent an der FU sei ihm aus politischen Gründen nicht verlängert worden, wie er sagt. Lieber anecken als sich verbiegen gehört bis heute zu seinen Markenzeichen.

Nach seiner Unikarriere zog es Joachim nach Hamburg, wo er 1972 Mitbegründer des seit 1992 am St. Georg Kirchhof ansässigen VSA Verlages war. Die im Verlag erscheinende Monatszeitschrift Sozialismus, die Joachim mit herausgibt, feiert demnächst ihr 50-jähriges Erscheinungsjubiläum. Damit nicht genug. 1973 gehörte er zu den Genossen, die die Heinrich Heine Buchhandlung im Univiertel eröffneten. „Da bin ich aber schon 1998 ausgestiegen“ winkt er ab. Daneben hat sich Joachim die meiste Zeit parteipolitisch engagiert und die Metamorphosen der Linkspartei in allen Etappen, von den Demokratischen Sozialisten über PDS und WASG, aktiv begleitet. „Heute bin ich noch im Ältestenrat der Linkspartei“, fügt er schmunzelnd hinzu. Joachim ist natürlich Karl Marx seit seiner Schulzeit treu geblieben. Alle 14 Tage liest und diskutiert er mit einer kleinen Fangemeinde in der LAB am Hansaplatz den ersten bis dritten Band des Kapitals. Viel Freizeit bleibt da nicht. „Aber fünfmal in der Woche mache ich Fitness für Senioren, das muss sein.“ Ebenso wie der anschließende Absacker im Leon, Max & Co oder Westwind. **Mathias Thurm**

„Ich habe schon als Schüler Karl Marx gelesen“, stellt Joachim fest. Da lag der Entschluss nahe, nach der Schule raus aus der Provinz auf nach West Berlin zu gehen, um an der Freien Universität Soziologie zu studieren. Seine Beziehung zur SPD erfuhr jedoch ein jähes Ende, als er 1966 auf einer Demo ein Transparent trug mit der Aufschrift: Ich bin Mitglied der SPD und ich bin gegen den Vietnamkrieg. „Die haben mich kurzerhand aus der Partei geworfen“, erinnert er sich. Mangel an Gele-



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

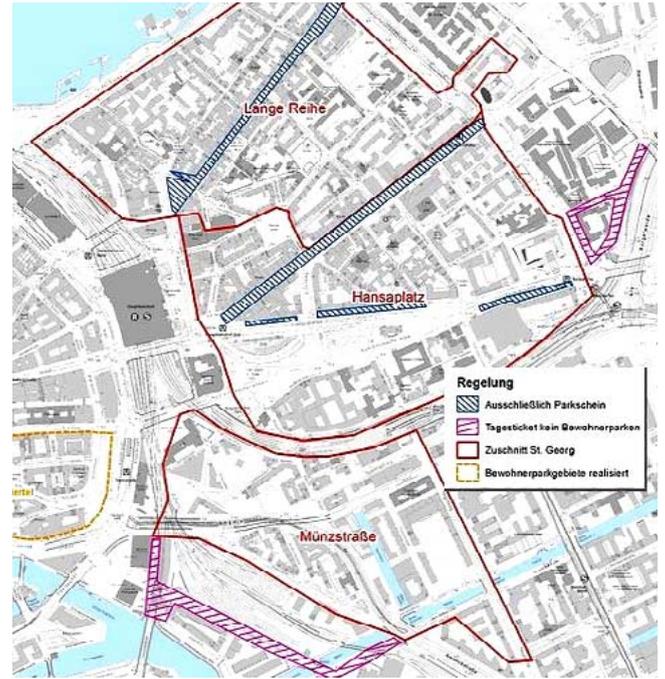
In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Bewohner:innenparken kommt – hoffentlich!

Seit Jahrzehnten fordern Anwohner:innen die Einrichtung von Bewohnerparkzonen in St. Georg, u.a. weil insbesondere tagsüber die Stellplätze am Straßenrand von Pendler:innen und Einkaufswilligen zu (mehr als) 100 % besetzt sind. Und: Wer hier wohnt und keinen Tiefgaragenplatz bezahlen kann, aber das Auto mal stehen lassen möchte, der/die riskiert ein Knöllchen und/oder den Abschleppwagen. Im Mai wurden die Bewohner:innen St. Georgs und des Münzviertels vom Landesbetrieb Verkehr (LBV) angeschrieben und zur Teilnahme an einer Online-Befragung aufgefordert. Falls diese „Pro-Bewohnerparken“ ausgeht, sollen drei Bewohnerparkzonen (zwei in St. Georg, eine im Münzviertel) eingerichtet werden (siehe Karte).

Aus der Veröffentlichung des LBV: „Beim Bewohnerparken haben Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, einen Bewohnerparkausweis online oder direkt beim LBV zu beantragen. Besucherinnen und Besucher von im Gebiet Wohnenden haben die Möglichkeit, Besucherparkausweise zu erwerben. Alle anderen Fahrzeugnutzerinnen und -nutzer müssen sich in der Regel nach den geltenden Parkgebühren richten, es ist eine Höchstdauerdauer von drei Stunden vorgese-



hen.“ Wir als Einwohnerverein, der dies seit langem gefordert hat, freuen uns, dass es jetzt hoffentlich bald losgeht.

**19. Juni 10 Uhr
Fahrraddemo**

Bundesweiter Aktionstag Mietenstopp



Auch wenn oder vielleicht auch gerade weil das Bundesverfassungsgericht den Berliner Mietendeckel gestoppt hat, geht es jetzt erst recht zur Sache, denn die Mietenexplosion hält an und der erschwingliche Wohnraum wird immer weniger. Am Samstag, den 19. Juni, findet ein bundesweiter Aktionstag des Bündnisses Mietenstopp statt (<https://mietenstopp.de>). Diesem Bündnis gehören u.a.

der Mieterbund, der DGB, der Paritätische, der Caritasverband und viele andere Organisationen an. Das breite Bündnis einen etliche Forderungen zur Neuausrichtung des Wohnungsmarktes, allem voran die nach einem sechsjährigen Mietenstopp, von Mietbegrenzungen, von (genossenschaftlichen) Fair-MieterInnen und der Ausweitung des Sozialen Wohnungsbaus.

Der DGB Hamburg ruft unter diesen Forderungen für diesen 19. Juni nun zu einer Fahrraddemonstration auf. Gestartet wird um 10.00 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof, Zielpunkt ist gegen 12.00 Uhr das Einkaufszentrum Steilshoop. Um eine „Überfüllung“ zu vermeiden, wird um Anmeldung per Mail an christian.kroencke@dgb.de gebeten.



Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de



Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Dokumente zum Bebauungs-Planentwurf St. Georg 43 (Fortsetzung von Seite 1)

Wir haben die Debatte um den B-Plan St. Georg 43 vor einigen Monaten angeschoben, nun werden wir dran bleiben, bis auf Bezirksebene eine Entscheidung gefällt ist. Wir nehmen hier drei Dokumente auf, die den Stand des Verfahrens veranschaulichen: die Abgabe von 87 Einwendungen und

das Statement des Einwohnervereins und dessen Presseerklärung (beides vom 25. Mai) sowie die Eingangsbescheinigung durch das Bezirksamt (vom 2. Juni).

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
St. Georg, den 25.5.2021

An das Bezirksamt Hamburg-Mitte,
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Betr.: Widerspruch gegen den Bebauungs-Planentwurf
St. Georg 43 Nördlich Steindamm

Sehr geehrte Herren Humburg und Heilmann, im Rahmen der Öffentlichen Auslegung des B-Planentwurfs St. Georg 43 übermittle ich Ihnen hiermit per E-Mail fristgemäß schon einmal den Widerspruch des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V. Ich werde die unterzeichnete Fassung im Laufe des heutigen Tages im Bezirksamt Hamburg-Mitte abgeben, zusammen mit Materialien des Vereins aus den vergangenen Wochen, vor allem aber auch mit weiteren 87 unterschriebenen Einwendungen von BürgerInnen gegen den o.a. B-Planentwurf.

Wir erwarten in sämtlichen Fällen eine individuelle Beantwortung der jeweils vorgetragenen Kritikpunkte und bis zur endgültigen Entscheidung im Verfahren eine Aussetzung sämtlicher Maßnahmen zur Umsetzung des vorliegenden B-Planentwurfs. Die Forderung des Einwohnervereins St. Georg lautet ganz klar, dieses B-Planverfahren zu kassieren und eine neuerliche Öffentliche Plandiskussion anzusetzen.

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
St. Georg, den 25. Mai 2021

Pressemitteilung zum Bebauungs-Planentwurfsverfahren
St. Georg 43 Nördlich Steindamm

Sehr geehrte Damen und Herren,

am heutigen Vormittag hat der Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. seinen eigenen Widerspruch gegen den B-Planentwurf St. Georg 43 samt allein im Stadtteilbüro eingegangene 87 Einwendungsschreiben von St. Georger BürgerInnen beim Bezirksamt Hamburg-Mitte eingereicht. Fristgemäß, denn heute endet die vierwöchige Öffentliche Planauslegung. Mit den uns bekannten weiteren, direkt eingesandten Widersprüchen dürfte es sich um eine Anzahl von weit mehr als 100 Schreiben handeln, wahrscheinlich die zweitgrößte Einwendungswelle, seitdem vor rund zehn Jahren etwa 200 St. Georger BürgerInnen gegen den sog. Allianz-B-Plan (mit einem Einzugsgebiet zwischen der Koppel und dem Straßenzug An der Alster) opponierten. Jetzt herrscht große Spannung, wie der Bezirk damit umgehen wird. Im Raume steht die Forderung des Einwohnervereins, eine neue Öffentliche Plandiskussion anzusetzen – das letzte Mal hat eine solche ÖPD vor 15 (!) Jahren stattgefunden.

Den über Wochen diskutierten Widerspruch des Einwohnervereins finden sie im Anhang, weitere Materialien auf der Website www.ev-stgeorg.de.

die von Ihnen während der öffentlichen Auslegung zu dem Bebauungsplan-Entwurf St. Georg 43 abgegebene Stellungnahme ist beim Bezirksamt Hamburg-Mitte - Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung - eingegangen.

Im Verlauf des weiteren Planverfahrens werden die Stellungnahmen auf der Grundlage des Baugesetzbuchs eingehend geprüft. Da ein Bebauungsplanverfahren stets einen größeren Personenkreis betrifft, müssen vielfältige Untersuchungen angestellt werden, die eine längere Zeit beanspruchen können. Dabei sind die eingegangenen Stellungnahmen, die zu Bebauungsplan-Entwürfen vorgebracht werden, Teil des Rechtssetzungsverfahrens und dienen den beschlussfassenden Gremien als Material für ihre Entscheidungen.

Der Stadtplanungsausschuss der Bezirksversammlung berät zu gegebener Zeit in öffentlicher Sitzung über die eingegangenen Stellungnahmen.

Der Termin wird unter folgender Internetadresse bekanntgegeben:

<https://sitzungsdienst-hamburg-mitte.hamburg.de/bi/allris.net.asp>

Darüber hinaus wird Ihnen das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung in der Zwischenzeit gerne telefonisch unter der oben genannten Nummer Auskunft über den Verfahrensstand und über den Termin der öffentlichen Sitzung, in der Ihre Stellungnahme erörtert wird, erteilen.

Eine schriftliche Antwort auf Ihr oben genanntes Schreiben erhalten Sie erst nach Abschluss des Verfahrens. Ich möchte Sie bitten, sich bis dahin zu gedulden.

Aus dem Schreiben des Bezirksamtes Hamburg-Mitte (Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung), das Anfang Juni allen Personen zuging, die eine schriftliche Einwendung gegen den Bebauungsplanentwurf St. Georg 43 vorgebracht haben:

Drohende „Verwertungskündigung“

Gespräch mit Ulrich Bahnen
und Hermann Schrand
von Ulrich Gehner (LD)



Ulrich Bahnen und Hermann Schrand

Foto: ug

sagt, das sei zwar ein historisches Gebäude, Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut, aber nach deren strengen Maßstäben sei das kein denkmalschutzwürdiges Haus. Aber ich bin schon der Meinung, dass das Haus sanierungsfähig ist. Es gibt ja den juristischen Begriff der Verwertungskündigung. Das heißt, es ist dem Eigentümer zuzubilligen, dass er bei angemessenen Instandhaltungskosten einen wirtschaftlichen Ertrag rausziehen kann. Vor zwei Wochen war hier Besichtigung. Es kamen sechs Personen statt der angekündigten drei, zwei Mitarbeiter des Bezirksamts, ein Fachanwalt für Verwertungskündigungen, ein Architekt und zwei weitere. Ich habe als erstes die Frage gestellt, ob die Untersuchung denn hier ergebnisoffen sei. Das wurde bejaht. Der Anwalt allerdings meinte, wir sollen uns doch an den Mieterverein wenden, und wir würden sowieso von der Hausverwaltung ein Schreiben bekommen. Das Schreiben kann nach meiner Einschätzung nur eine Verwertungskündigung sein, davon gehe ich jetzt aus.

LD: Gab es denn bislang kein Sanierungsgutachten?

HS: Doch, das erste, vom Eigentümer bestellte Gutachten war vor 2½ Jahren. Wir konnten aber bislang keine genaue Auskunft darüber bekommen. Eine Anfrage diesbezüglich von zwei Nachbarn wurde abgelehnt. Nach dem Motto: Das werden Sie schon erfahren, wenn die Abrisskündigung kommt. Wir haben dann aber am 3. Mai ein Schreiben von der GCV Verwaltungsgesellschaft bekommen, in dem zu lesen war: „Aufgrund des zunehmenden Instandsetzungsbedarfs hat die [Eigentümerin] Eberhardt Wohnungsbau GmbH & Co. KG Untersuchungen und Gutachten anfertigen lassen. Die Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass das Haus am Ende seiner baulichen und wirtschaftlichen Nutzungsdauer angekommen ist. Weitere Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen sind wirtschaftlich nicht sinnvoll und baulich kaum umzusetzen. Auch mit großem finanziellen Aufwand ist kein Standard erreichbar, der dauerhaft den heutigen Wohnansprüchen entspricht.“ Das kann man allerdings in Frage stellen.

LD: Ist Ihnen denn ein Ersatzangebot gemacht worden für den Fall, dass abgerissen wird?

UB: In Planung ist laut eines früheren Schreibens der Hausverwaltung ein Neubau mit 18 Wohnungen, von denen wir jeweils eine bekommen könnten. Aber ich glaube nicht, dass die dann in der Preislage sind, die wir jetzt haben. Ich zahle jetzt 425,- Euro Kaltmiete für 52 qm.

LD: Haben Sie auf das Schreiben der Hausverwaltung schon reagiert?

UB: Nein, wir wollen ja erstmal abwarten, was das Bezirksamt dazu sagt.

HS: Wir haben jetzt erstmal Widerspruch beim Bezirksamt gegen den Entwurf des Bebauungsplans St. Georg 43 eingelegt. Alle Mieter im Haus haben das gemacht.

LD: Was würde es für Sie bedeuten, hier ausziehen zu müssen?

HS: Meine Frau ist über 70, ich werde Ende des Jahres 70. Für uns würde das bedeuten, dass wir auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chance mehr hätten. Wir haben beide kleine Renten. Ich arbeite noch selbständig freiberuflich, aber in sehr geringem Rahmen. Bei der angespannten Wohnungslage könnte das im Ernstfall sehr schnell Wohnungslosigkeit bedeuten, wenn wir kein Glück haben. Ich bin noch nicht eingeschrieben bei einer der Senioren-Stiftungen hier im Umfeld, und da sind die Wartezeiten mittlerweile sehr lang. Bis zu zehn Jahren. Der Abriss soll ja schon Mitte nächsten Jahres stattfinden.

UB: Ich habe mich bereits bei der Amalie-Sieveking-Stiftung für eine Wohnung beworben, weiß aber nicht, ob daraus was wird. Ich bin jetzt mit 66 in Rente und meine Auftritte als Künstler kann ich nicht mehr machen. So bin ich in der Grundsicherung, weil meine Rente gering ist. Die Grundsicherung zahlt meine Miete. Und dann kriege ich auch keine Wohnung, die wer weiß wieviel Geld kostet. Ich muss schon schauen, dass ich in dem Rahmen bleibe.

LD: Ich wünsche Ihnen, dass das Haus erhalten bleiben kann, und Sie nicht ausziehen müssen. Vielen Dank für das Gespräch. (ug)

Foto: mth

In dem Haus in der Brennerstraße 80/82, das begünstigt durch den Bebauungsplan St. Georg 43 abgerissen zu werden droht, haben alle acht Mietparteien ihren Widerspruch zu dem B-Planentwurf eingereicht. Wir haben zwei von ihnen interviewt, Ulrich Bahnen und Hermann Schrand.

Lachender Drache (LD): Wie lange wohnen Sie schon in diesem Haus?

Hermann Schrand (HS): Seit November 1980, also über 40 Jahre.

Ulrich Bahnen (UB): Und ich seit August 1987. Mit einer Unterbrechung 1993, als es hier gebrannt hat. Ein halbes Jahr später konnte ich wieder einziehen.

LD: Haben Sie den Eindruck, dass dieses Haus baufällig ist und sehr aufwändig zu sanieren wäre?

HS: Baufällig ist es auf keinen Fall...

UB: ...denke ich auch nicht.

HS: Ein Nachbar hat mal beim Denkmalschutz nachgefragt. Die haben ge-

Anzeige

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Beratung und Hilfe

Täglich

– Sonntags nie –

 879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Urban Gardening Gruppe sucht Verstärkung

In der Initiative „Nachhaltiges St.Georg“ ist die Gruppe „Urban Gardening“ seit mehr als zwei Jahren aktiv, doch nun braucht es Verstärkung! Also, wer Lust hat unseren Stadtteil buchstäblich zu beackern und grüner zu gestalten, möge sich gerne melden bei Imke Behr i-behr@t-online.de

Nächstes Treffen im Kulturladen St.Georg in der Alexanderstraße 16 am Mittwoch den 16. Juni, um 18.00 Uhr. Wer Interesse hat kann sich ebenfalls bei Imke melden. Gern verschicken wir die Einladung mit dem Zoom-Link zur Online-Teilnahme. Zudem sei hier auch schon auf den zweiten St. Georger Nachhaltigkeitstag am Sonntag, den 15. August, von 14.00 bis 18.00 Uhr im Kulturladen (Alexanderstraße 16) hingewiesen. Mehr dazu verrät das Plakat.



Das Tauschregal in der Danziger Straße, vor und nach dem Brandanschlag. Fotos: ms



NachhaltigkeitsTAG.2

Wissen • Tauschen • Handeln

So | 15.08.2021 | 14-18 Uhr

Kulturladen St.Georg, Alexanderstr. 16

INDoor + OUTdoor

1€
Eintritt

KLEIDERTAUSCH

Schrankhüter raus – NEUES rein!

Warum nicht einfach mal tauschen. 5 Teile mitbringen (Kleidung, Schuhe, Accessoires) oder vorher im Kulturladen abgeben – 5 Teile mitnehmen.

Infos auf der Website: kulturladen.com



UNVERPACKT

„Muttels“ Der Uhlenhorster Unverpacktladen mit Infos und Mitmach-Angeboten.

„Unverpackt-Werkstatt“ Unsere Gruppe gibt Rezepte weiter und zeigt wie es geht.

NGO-Info-Stände

Organisationen wie der NABU, BUND, GREENPEACE und die NaturFreunde berichten, beraten und klären auf. Wie steht es um unser Klima und was wird getan?



ACHTUNG mit:

ANMELDUNG unter info@kulturladen.com + tagesaktuellem Negativ-Corona-TEST

Gefördert aus Mitteln des



Hamburger Klimafonds

Ein Projekt der Hamburger Klimaschutz-Förderung und der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKLA)

www.kulturladen.com

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. & Kulturladen St. Georg e.V.
NACHHALTIGES ST.GEORG

Tauschregale in St. Georg

Vor einigen Jahren stieß ich in einer ausgedienten Telefonzelle eines kleinen Dorfes am Havelradweg auf Weltliteratur – gelesen – zum Mitnehmen und weiterlesen. Sogas ginge doch auch in St. Georg – dachte ich. Das dachten schon auch andere und handelten: Monika konnten wir gleich aus der Drachenbau-Holzwerkstatt Bretter liefern für den Bau ihres Tauschregals im Durchgang Lange Reihe 77/ Koppel 66. Es gibt das ziemlich große Tauschregal am Kulturladen (Alexanderstraße 16), in dem neben Büchern auch allerhand Hausrat, Kleidung oder Spielsachen zu finden sind. Der von der Katholischen Jugend gebaute schöne Büchertausch-Schrank am Mariendom ist im März einem Brandanschlag zum Opfer gefallen. Ob es purer Vandalismus war oder ein gezielter Brandanschlag? – Auf wen? Auf Bücher, Autoren, Leserinnen?

Auf den Ort? (<https://www.caj-hamburg.de/projekte/#buecherbox>)

Ein kleiner aber stark frequentierter Umschlagplatz hat sich in der Drachenbau-Hofeinfahrt etabliert (Koppel 69). Nicht immer sind alle Drachenbauerinnen darüber glücklich, weil es zuweilen recht rummelig aussieht. Wir bemühen uns aber, das Regal zu pflegen.

Wo gibt es noch Tauschplätze – vielleicht auch in öffentlichen Räumen, in Arztpraxen (wie z.B. das Bücherregal in der Praxis von G. Clemens, Gurlittstraße 31)? Lassen Sie es uns wissen, wir stellen gerne Orte vor. Nichts ist so ressourcenschonend wie Mehrfachnutzung. Das gilt für Bücher und Kleidung, für Spielzeug und Gerät aller Art. Ein geniales Nachhaltigkeitskonzept mit nur einem kleinen Haken: Es dämpft die Konjunktur.

ms (drachenbau wohngenossenschaft)

Straßen- und Platznamen im Fokus

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Historikerin Rita Bake hat in den letzten Jahren, ja, Jahrzehnten eine Menge unternommen, um die dunklen Seiten der Hamburger Geschichten zu beleuchten, aber auch auf das große Beschweigen von ehemaligen NSDAP-Mitgliedern in der Nachkriegszeit aufmerksam zu machen. Wie gehen wir beispielsweise mit der Benennung Jürgen-W.-Scheutzw-Park um nahe dem Berliner Tor um?

Rita Bake wird über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Erforschung der Opfer des NS-Regimes berichten (sie hat maßgeblich die Stolperstein-Buchreihe bei der Landeszentrale für

politische Bildung initiiert, darunter auch den Band zu St. Georg von Benedikt Behrens, von dem es im Stadtteilbüro noch einige Exemplare gibt). Sie wird aber auch über die vielen Menschen erzählen, die in Straßennamen bis heute nur selten gewürdigt werden: Frauen, MigrantInnen, FriedenskämpferInnen, GewerkschafterInnen...

Von knapp 8.900 hamburgischen Straßen usw. sind etwa 3.000 nach Personen benannt, aber davon nur 440 nach Frauen. Mehr in der Senatsantwort auf eine Kleine Anfrage von Lisa Kern und René Gögge (Drs. 22/4223 vom 11.5.2021).

Termine bis Mitte Juli 2021

Ausstellungen

13.6. bis zum 9.7.2021

„Fundament“, Fotoausstellung mit Werken von Künstlern aus drei Kontinenten: Heriberto Noppeney, Andreas Klinger und Idona Asamoah, Kulturladen, Alexanderstr. 16

15.6. bis zum 26.6.2021

„Unter allen Umständen“, Ausstellung mit Werken von Jacqueline Christiansen, Gedok, Koppel 66
Anmeldung/Informationen zur Eröffnung unter kunstforum@gedok-hamburg.de (Eröffnung 19 Uhr)

Termine noch im Juni

13. Sonntag

15.30, Vernissage zur Fotoausstellung „Fundament“, s.o.

15. Dienstag

10.00, Mitmachtheater „Königin der Farben“ mit Claudia Buchholz, ab 4 Jahren, Kinder 2 Euro/ErzieherInnen 3 Euro, Gruppen bitte anmelden unter Tel. 280 54 862, Kulturladen, Alexanderstr. 16

16. Mittwoch

18.00, Treffen der Gruppe Nachhaltiges St.Georg von Kulturladen und Einwohnerverein, auf YouTube-Kanal @kulturladenstgeorg oder live im Kulturladen,

19. Samstag

16.00-19.00, Orientalischer Tanzworkshop (Karin Welten) mit Live-

musik (Zead Khawam), 50/45 Euro, Infos unter www.orient-tanz-welten.blogspot.com, Kulturladen

20. Sonntag

11.00-13.00, Bauchtanz-Workshop mit Adriana Samar, 20 Euro, Anmeldung und Infos per E-Mail an adrianasamar.bellydance@gmail.com, Kulturladen

13.00, Auf den Spuren der großen Seuchen und Pandemien im Viertel – Ein historischer Rückblick vom Mittelalter bis heute, barrierefreier Rundgang der Geschichtswerkstatt St. Georg, 5/3 Euro, ab Dreieinigkeitskirche/Ecke Koppel

22. Dienstag

10.30, „Eisbär & Co.“, 60minütige Produktion des Theaters Zeppelin für Kinder ab 5 Jahren, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16

22. Dienstag

17.30, Beratung über ein St. Georger Gemeinschafts-Bestattungsfeld auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Online-Link über eine Mail an info@ev-stgeorg.de

24. Donnerstag

18.30-20.00, „Zur Krux mit der Benennung von Straßen und Plätzen in einer demokratischen Gesellschaft – Die Situation Bezirk Hamburg-Mitte und in St. Georg“, Online-Veranstaltung mit der Historikerin Dr. Rita Bake, Zoom-Zuganglink über eine mail an info@ev-stgeorg.de

25. Freitag

20.00, Jazzmeile presents: Bettina Russmann (Saxophon) & Hendrik Meyer (Gitarre), 8 Euro, nur mit Reservierung unter Tel. 28 05 48 62 oder per E-Mail an info@kulturladen.com, Kulturladen

30. Mittwoch

18.30, Onlinetreffen des Stadtteilbeirats St. Georg, Zoom-Zugang über eine Mail an diemann@lawaetz.de

Termine Anfang bis Mitte Juli

10.7. Samstag

12.00, Hinterhöfe, Häuser & ihre Geschichte(n) – Ein historischer Streifzug durchs Viertel, barrierefreier Rundgang der Geschichtswerkstatt St. Georg, ab Dreieinigkeitskirche/Koppel

14.7. Mittwoch

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Infos über Online- oder Präsenztreffen via Mail an info@ev-stgeorg.de

Stadtteilbeirat St.Georg

Online-Treffen 30. Juni 18:30

Zoom-Zugang über eine Mail an diemann@lawaetz.de

Foto: mth



Der Goldene Drache 2021 für den Kulturladen St.Georg

Seit 1988 vergibt der Einwohnerverein alle zwei Jahre den „Goldenen Drachen“, St. Georgs wichtigsten Kulturpreis. Eigentlich sollte der Wanderpreis bereits im vergangenen Jahr überreicht werden, doch Corona...Nun aber ist der Akt vollzogen: Am 3. Juni hat das Team des Kulturladens den Goldenen Drachen 2021 erhalten. Gewürdigt werden damit die überragenden, zahllosen Veranstaltungen zur Bereicherung der Stadtteilkultur und zur Förderung des multikulturellen Miteinanders. Und das seit 1982, erst in der Langen Reihe 111 und schon seit längerem in der Alexanderstraße. Wir sagen DANKE für Eure tolle Arbeit.

KUNZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de

Fit im Park

Unter diesem Motto gibt es in diesem Jahr wieder ein Fitnessprogramm im Lohmühlenpark. Der dafür aufgebaute Bewegungsparcours kann unter Anleitung von Dr. Henrike Adler erst einmal kennengelernt und erprobt werden. Auch über den Sommer steht mit der lizenzierten Trainerin Karin Jaschinski eine qualifizierte Kraft für die Begleitung der Übungen zur Verfügung. Besonders schön sind auch die „Wiederaufsteigerkurse!“ Diese sind offen für RadfahrerInnen von 60 bis 90 Jahre. Einführungs- und Kurs-angebote für diese kostenfreien Fitnessangebote gibt es unter Tel. 37 42 16 42, mehr Infos unter www.parksportinsel.de.

